

# Ein Blutgedicht

Von Onime\_no\_Tobi

*Wenn der Himmel dunkel bleibt,  
wenn Gewürm und Grille schweigt,  
wenn der Stille Schleier mich umwebt,  
dann dies Gefühl erneut auflebt.*

*Erinnert mich an alte Zeiten,  
an endlos große Einsamkeiten,  
an wasserlose, öde Länder  
und ewig währ'nde Augenränder.*

*Diese Stimmung ist da, schon hüllt sie mich ein,  
lässt Mensch nicht und auch froh nicht mich sein.  
Nimmt Träume fort und Hoffnungsbilder,  
wird immer stark und niemals milder.*

*Ein weiches Tuch, von Trauer schwer,  
bedeckt Feld, Wald, Gebirg' und Meer.  
Das Leichentuch, der Vorhang fällt,  
bringt Ruh in meine laute Welt.*

*In Dunkelheit und Stille dann,  
sitze ich und denk daran,  
dass nichts ist so wie es scheint  
und nichts wird wie man 's erträumt.*

*Schon fühl der Klinge Kälte ich,  
hinterlässt den roten Strich,  
auf der blassen, kalten Haut,  
ich spüre wie 's mich wohlig graut.*

*Der Schmerz ein stechend Brennen,  
die hellen, blut'gen Tropfen perl'n hervor,  
oft hab ich schon gelernt es kennen,  
doch dem Verlangen kam ich nie zuvor.*

*Ein heiß' Gefühl durchströmt den Leib,*

*fast wie ein willig drängend Weib.  
Und doch ist 's anders ganz und gar,  
es mir nie ein Weibe war.*

*Ein mahnend Lehrer derer statt,  
der stets mich nur gescholten hat.  
Ihn zu rufen eine Pein,  
muss es dann und wann doch sein.*

*Wenn das Lebenselixier,  
tropfet auf mein Schreibpapier,  
meine Feder nimmt es auf,  
formt Wort und Satz und Zeile draus.*

*Vertreibt die inn're Kälte gar,  
macht mich der der ich einst war.*

*So scheint 's vielleicht, doch stimmt es nicht!  
Warum sonst... ein Blutgedicht?*